



STADT INNSBRUCK
innsbruck

Amt für Information und Organisation
Statistik und Berichtswesen

EUROPA - WAHL

7. Juni 2009



Kurzanalyse

IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock
Maria-Theresien-Straße 18
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler
Kartogramme: GIS

Tel.: 0512/5360-5209 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: post.statistik@innsbruck.gv.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.at

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

EUROPAWAHL 2009

1. Vorbemerkung

Nach Ablauf der fünfjährigen Funktionsperiode wurden in allen 27 Mitgliedsstaaten gemeinsam am ersten Juni-Wochenende zwischen Donnerstag und Sonntag die Mitglieder des Europäischen Parlaments neu gewählt. In Österreich hat der Hauptausschuss des Nationalrates als Wahltag den 7. Juni 2009 festgesetzt. Als Stichtag für diesen Urnengang wurde der 31. März 2009 bestimmt. Es handelt sich um die vierte Europawahl nach Österreichs Beitritt zur Europäischen Union. Gegenüber den früheren Wahlgängen mussten in Anlehnung an die Nationalratswahlordnung einige wichtige gesetzliche Änderungen berücksichtigt werden. Unter anderem wurde das aktive Wahlrecht von 18 auf 16 und das passive Wahlrecht von 19 auf 18 Jahre herabgesetzt. Weiters wurde die Möglichkeit der Briefwahl in die Europawahlordnung aufgenommen. Für die Europawahl 2009 hat der Gesetzgeber Vereinfachungen bei der Briefwahl beschlossen, die derzeit bei Nationalratswahlen oder Bundespräsidentenwahlen nicht zur Anwendung kämen. Insbesondere ist die Angabe eines Ortes und Datums bei der eidesstattlichen Erklärung nicht mehr erforderlich und auch eine Übermittlung der Wahlkarte im Postweg ist nicht mehr zwingend vorgeschrieben.

Nur bei der Europawahl bildet das Bundesgebiet, anders als bei den nationalen Wahlentscheidungen, einen einheitlichen Wahlkörper. Eine Unterteilung in Wahlkreise ist nicht vorgesehen. Die zu vergebenden Mandate werden mittels des d'Hondtschen Verfahrens nach dem Prinzip der Verhältniswahl ermittelt. Es besteht auch die Möglichkeit der Vergabe von Vorzugsstimmen. Für eine Vorreihung sind Vorzugsstimmen im Ausmaß von sieben Prozent der auf die Parteiliste entfallenen gültigen Stimmen erforderlich. Damit ein Wahlvorschlag rechtsgültig eingebracht werden kann, muss er von 2.600 Wahlberechtigten unterstützt, oder von drei Abgeordneten zum Nationalrat bzw. von einem Mitglied des Europäischen Parlaments unterschrieben sein.

Österreich entsendet in Hinkunft siebzehn Mitglieder in das Europäische Parlament. Bis jetzt war die "Alpenrepublik" mit achtzehn Abgeordneten vertreten. Das Europäische Parlament

ist das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union. Es hat seinen Sitz in Straßburg und verfügt über die drei Tagungsorte Brüssel, Luxemburg und Straßburg.

2. Wahlberechtigte, kandidierende Parteien

Als Stichtag für alle wahlrelevanten Termine und Entscheidungen wurde durch Verordnung (BGBl II Nr. 77/2009), wie bereits einleitend angeführt, der 31. März 2009 festgelegt.

Nach Auflage des Wählerverzeichnisses waren 87.599 Wahlberechtigte zum Urnengang zugelassen. Darunter befanden sich 1.227 Auslandsösterreicher und 210 Unionsbürger. Durch die Herabsetzung des Wahlalters hat sich die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber 2004 um 2.934 Personen (+ 3,5 Prozent) erhöht. Der Frauenanteil beläuft sich mittlerweile auf 53,9 Prozent.

Tabelle 1: Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht ¹⁾

Altersgruppe von...bis...Jahren	Männer		Frauen		zusammen		...Männer auf 100 Frauen
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
bis 19	2.198	5,5	2.239	4,8	4.437	5,1	98
20 - 29	6.888	17,3	7.219	15,5	14.107	16,3	95
30 - 39	6.768	17,0	6.864	14,7	13.632	15,8	99
40 - 49	7.670	19,3	8.007	17,2	15.677	18,2	96
50 - 59	5.654	14,2	6.475	13,9	12.129	14,0	87
60 - 69	5.817	14,6	7.172	15,4	12.989	15,0	81
70 - 79	3.108	7,8	4.381	9,4	7.489	8,7	71
80 und mehr	1.642	4,1	4.270	9,2	5.912	6,8	38
Insgesamt	39.745	100,0	46.627	100,0	86.372	100,0	85

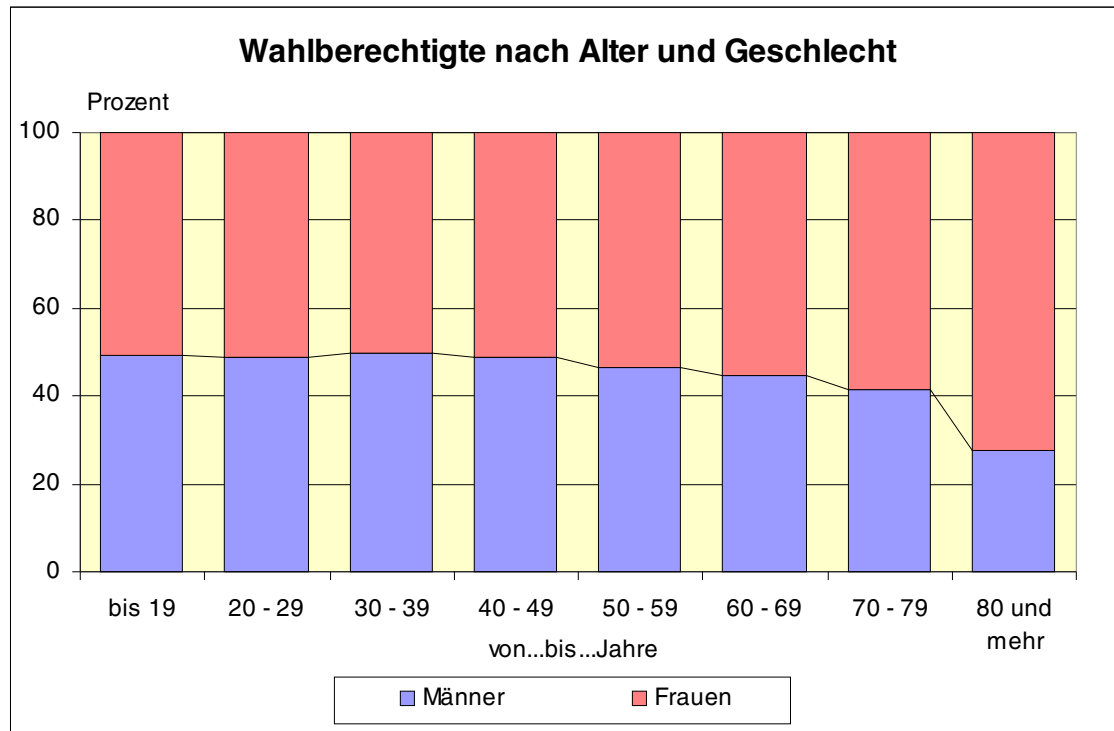
1) Ohne Auslandsösterreicher

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen

Die weibliche Dominanz ist – mehr oder weniger ausgeprägt – in allen Altersgruppen evident. Der Altersaufbau der Stimmbürger deckt sich in weiten Bereichen mit der Altersstruktur der Hauptwohnsitzbevölkerung. Während das Geschlechtsverhältnis in den "jungen Kategorien" noch als durchwegs ausgeglichen interpretiert werden kann, steigt das Männerdefizit ab den Fünfzigjährigen überaus rapide an. In der Altersgruppe "70 bis 79 Jahre" entfallen auf 100 Frauen gerade einmal 70 männliche Wahlberechtigte. Das Maximum erreicht der Frau-

enüberschuss jedoch im höchsten Alterssegment (80 Jahre und älter). Dort klettert die Quote auf den Spitzenwert von 72,2 Prozent. (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1:



Acht Parteien, soviel wie niemals zuvor, bewarben sich um den Einzug in das Europaparlament. Fünf von ihnen haben dort bereits bisher über Sitz und Stimme verfügt. Während die Sozialdemokraten (SPÖ), die Volkspartei (ÖVP), die Freiheitlichen (FPÖ) und die Grünen (GRÜNE) seit dem Beitritt mit Abgeordneten vertreten waren, hat die Liste "Dr. Martin – für Demokratie, Kontrolle, Gerechtigkeit" (MARTIN) bei der Wahl 2004 beim ersten Antreten den Einzug geschafft. Weiters kandidierten diesmal die Kommunistische Partei Österreichs – Europäische Linke (KPÖ), das Junge Liberale Österreich (JuLis) und das BZÖ – Mag. Ewald Stadler (BZÖ). Bei der Europawahl 2004 gingen die Sozialdemokraten mit sieben Mandaten als Sieger hervor. Auf die Österreichische Volkspartei entfielen sechs Mandate und je zwei Abgeordnete stellen die Grünen und die Liste "MARTIN". Ein Mandatar gehörte der Freiheitlichen Partei an.

3. Das Wichtigste in Kürze – Stichworte zum Ergebnis

- Bei der Europawahl haben 31.512 Wahlberechtigte ihre Stimme abgegeben. Die Wahlbeteiligung ist mit 36,0 Prozent etwas geringer ausgefallen als 2004 (36,3 Prozent). In dieser Quote sind die Brief- und Wahlkartenwähler, sofern sie nicht in Innsbruck gewählt haben, nicht enthalten.
- Der Prozentsatz der ungültigen Stimmen hat sich lediglich marginal verändert. 1,2 Prozent der abgegebenen Voten mussten als ungültig gewertet werden. Bei der Europawahl 2004 betrug der Anteil der ungültigen Stimmen 1,7 Prozent.
- Die Europawahl 2009 hat neben den beiden Regierungsparteien (SPÖ und ÖVP) auch den GRÜNEN mehr oder weniger große Verluste beschert. Die Österreichische Volkspartei muss gegenüber 2004 ein Minus von 3,2 Prozentpunkten verkraften. Trotz dieser Verluste hat die Volkspartei die GRÜNEN von der ersten Stelle verdrängt. Mit einem Stimmenanteil von 24,4 Prozent liegt sie mit Respektabstand voran. Ein schlechteres Resultat gab es für die Volkspartei lediglich bei der Europawahl 1996 (23,9 Prozent).
- Starke Verluste mussten die Sozialdemokraten hinnehmen. Ihr Stimmenanteil ist von 21,1 Prozent (2004) auf 16,1 Prozent zurückgegangen. Es ist dies das schlechteste sozialdemokratische Ergebnis bei den Europawahlen. 1996 kam die SPÖ zumindest noch auf einen Stimmenanteil von 18,4 Prozent. Mit dem diesjährigen Resultat sind die Sozialdemokraten an die vierte Stelle abgerutscht.
- Eine deutliche Wählerabfuhr erlitten die GRÜNEN. Sie haben ihre 2004 errungene Spitzenposition klar verloren und sind mit einem Stimmenanteil von 21,0 Prozent von der Volkspartei an die zweite Stelle verwiesen worden. Mit einem Minus von 7,3 Prozentpunkten haben sie von allen Parteien die massivsten Verluste erlitten. Als Trost kann die Tatsache dienen, dass es sich immer noch um das zweitbeste Ergebnis bei den Europawahlen handelt.
- Die Freiheitliche Partei schraubte ihren Stimmenanteil von 5,8 auf 13,1 Prozent. Nach dem schlechten Abschneiden von 2004 haben sie ihren Stimmenanteil um 7,3 Prozent-

punkte steigern können. Von den Resultaten der Europawahlen 1996 (33,7 Prozent) und 1999 (22,2 Prozent) sind sie jedoch meilenweit entfernt.

- Überrascht hat auch diesmal wieder die Liste "MARTIN". 19,4 Prozent der gültigen Stimmen entfielen bei ihrem zweiten Antreten auf diese wahlwerbende Gruppe. Damit wurde das Resultat von 2004 um 3,6 Prozentpunkte übertroffen.
- Die KPÖ und die Jungen Liberalen kamen mit einem Stimmenanteil von 1,0 bzw. 1,4 Prozent über eine Statistenrolle nicht hinaus.
- Auf das BZÖ entfielen 3,6 Prozent der gültigen Voten. 2004 hat diese Gruppe bei den Europawahlen noch nicht kandidiert.
- Erfahrungsgemäß schlagen bei einem Negativtrend einer Partei die Verluste in der Regel in den Hochburgen überdurchschnittlich stark durch. Der Stimmenanteil der Volkspartei hat sich in den eigene Domänen (Zusammenfassung der jeweils zehn besten Bezirksergebnisse) um 2,4 Prozentpunkte verringert. Die Sozialdemokraten haben in ihren Stammbezirken gehörig Federn lassen müssen. Ihr Stimmenanteil ist von 30,7 Prozent auf 21,4 Prozent zurückgegangen. Der freiheitliche Stimmenanteil ist in den Hochburgen von 7,1 Prozent (2004) auf nunmehr 18,8 Prozent angewachsen. Die GRÜNEN erzielten in ihren Spitzenbezirken einen Stimmenanteil von 29,3 Prozent. Vor fünf Jahren war dort das Ergebnis mit 37,1 Prozent um Klassen besser.
- Analysiert man die Resultate nach Gebietstypen, so schneiden die Volkspartei und die GRÜNEN in den statushohen Wohngebieten am besten ab, während die Sozialdemokraten und die Freiheitlichen in den Wohngebieten der einfachen Leute regen Zuspruch erfahren. Die Volkspartei, die Sozialdemokraten und die GRÜNEN liegen in allen Gebiets-typen hinter dem Ergebnis von 2004 zurück, die Freiheitlichen dagegen können überall zulegen.
- Die Volkspartei, die Sozialdemokraten und die GRÜNEN haben in allen Stadtteilen das Ergebnis von 2004 verfehlt, die Freiheitlichen haben sich überall verbessert und auch die Liste "MARTIN" hat, ausgenommen den Stadtteil Vill, bei diesem Wahlgang generell besser abgeschnitten.

Räumliches Bezugssystem - Wahlsprengelgliederung

Katastralgemeinde		Stadtteil		Statistischer Bezirk		Wahl- sprengel
Nr.	Name	Nr.	Name	Nr.	Name	
0	Innsbruck	1	Innenstadt	00	Altstadt	001,002
		2	Mariahilf- St. Nikolaus	01	Linkes-Innufer	010-013
		1	Innenstadt	02	Innere-Stadt-Nord	1)
		"	"	03	Innere-Stadt-West	030-032
		"	"	04	Innere-Stadt-Ost	020,021,040
		3	Dreiheiligen- Schlachthof	05	Dreiheiligen	050-052
		4	Saggen	06	Saggen-West	060-082
		"	"	07	Saggen-Nord	2)
1	Wilten	3	Dreiheiligen- Schlachthof	08	Saggen-Ost	2)
		5	Wilten	10	Wilten-Ost	100-104
		"	"	11	Wilten -Mitte	110-116
		"	"	12	Wilten-Süd	120
		"	"	13	Wilten-West	130-134
		6	Sieglanger/Mentlberg	14	Sieglanger	140
		"	"	15	Wiltenberg	150
		2	Pradl	7	Pradl	20
8	Reichenau			25	Reichenau-West	250-259
"	"			26	Reichenau-Ost	260-265
7	Pradl			21	Pradl-Mitte-West	210-216
"	"			22	Pradl-Mitte-Ost	220-224
"	"			23	Pradl-Süd	230-232
"	"			24	Pradl-Ost	240-246
3	Hötting			9	Hötting	30
		12	Hungerburg	31	Hungerburg-Hötting	310
		10	Höttinger Au	32	Höttinger-Au-Ost	320-325
		"	"	33	Höttinger-Au-West	330-336
		11	Hötting West	34	Lohbachsiedlung	340-345
		"	"	35	Hörtnagslsiedlung	350-356
		"	"	36	Hötting-West	360, 361
		4	Mühlau	13	Mühlau	40
12	Hungerburg			41	Hungerburg-Mühlau	3)
14	Gewerbegeb. Mühlau/Arzl			42	Mühlau-Ost	4)
16	Olympisches Dorf			43	Mühlau-Schießstand	430-432
5	Amras			17	Amras	50
		"	"	51	Amras-West	5)
		18	Gewerbegebiet Roßau	52	Amras-Nord	5)
6	Arzl	15	Arzl	60	Arzl-Dorf	600,601
		"	"	61	Arzl-West	610,611
		14	Gewerbegeb. Mühlau/Arzl	62	Arzl-Süd	620,621
		16	Olympisches Dorf	63	Arzl-OD	630-636
7	Vill	19	Vill	70	Vill	700
8	Igls	20	Igls	80	Igls	800,801

1) im stat. Bezirk 04 enthalten ; 2) im stat. Bezirk 06 enthalten;

3) im stat. Bezirk 31 enthalten ;

4) im stat. Bezirk 43 enthalten ; 5) im stat. Bezirk 50 enthalten;

Sondersprengel (901 - 905) sind in der Aufstellung nicht berücksichtigt